

## Pressemitteilung

15. Dezember 2008

# Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2008/2009

Joachim Ragnitz, Beate Schirwitz und Gerit Vogt

unter Mitarbeit von

Robert Lehmann

Dresden, im Dezember 2008

## I. Die gesamtdeutschen Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands hat sich in den letzten Monaten infolge der Verschärfung der Finanzkrise und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung des weltwirtschaftlichen Umfelds deutlich verschlechtert. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist das von Saison- und Preiseffekten bereinigte Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal mit einer laufenden Jahresrate von 2,1 % zurückgegangen. Indikatoren wie der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe und der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands lassen erkennen, dass sich der gesamtwirtschaftliche Abschwung zum Jahresende verstärkt hat. Der schwachen Entwicklung entsprechend hat das ifo Institut bereits letzte Woche seine Konjunkturprognose für Deutschland nach unten revidiert. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist **2008** demnach mit einer durchschnittlichen Jahreswachstumsrate von 1,5 % gewachsen, die aber allein aus dem starken Anstieg im ersten Quartal resultiert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 1,4% zu.

Im nächsten Jahr ist der Prognose zufolge mit einer Fortsetzung des derzeitigen Abwärtstrends zu rechnen. Es ist davon auszugehen, dass das Exportvolumen in einer Größenordnung von 6 % abnehmen wird. Die eingetrübten Absatzperspektiven dürften auch die inländische Investitionstätigkeit spürbar vermindern. Einzig in den staatlichen und privaten Konsumausgaben ist ein stabilisierendes Element zu sehen. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands wird im Jahr **2009** voraussichtlich um 2,2 % zurückgehen. Aufgrund der starken Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität ist mit einem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen von 0,8 % zu rechnen.

## II. Prognose für Ostdeutschland

Auch das **verarbeitende Gewerbe** in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) kann sich dem aktuellen Abwärtstrend nicht entziehen. Die Produktion in diesem Wirtschaftsbereich nahm in den ersten sechs Monaten **2008** im Vorjahresvergleich mit 5,2 % deutlich weniger dynamisch zu als noch im ersten Halbjahr 2007 (+10,0 %). Bei der Herstellung von Verbrauchsgütern, die etwa ein Viertel des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands erwirtschaften, war die Produktion sogar rückläufig. Entsprechend geringer fielen auch die 2008 erzielten Umsatzzuwächse im verarbeitenden Gewerbe aus. In den ersten drei Quartalen erhöhten sich die Erlöse der berichtspflichtigen Betriebe im ostdeutschen Durchschnitt nur noch um 4,6 %, während das Plus im Vorjahreszeitraum 11,3 % betragen hatte. Dabei wiesen die Umsätze der Vorleistungsgüter- und der Investitionsgüterproduzenten noch einmal die höchsten Steigerungsraten auf. Angesichts der bereits skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird sich der Abschwung auch in der ostdeut-

schen Industrie zum Jahresende beschleunigt fortgesetzt haben. Damit deutet sich ein verändertes Muster in der Wirtschaftsentwicklung Ostdeutschlands an: während das verarbeitende Gewerbe in den vergangenen Jahren mit anhaltend überdurchschnittlichen Wachstumsraten und positiven Impulsen für industrienahen Branchen die Gesamtwirtschaft stets befördert hat, ist dieser Konjunkturmotor nun ernsthaft ins Stocken geraten. Insgesamt hat sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2008 in diesem Bereich voraussichtlich nur noch um 1,3 % erhöht.

Das ostdeutsche **Baugewerbe** konnte nach einem jahrelangen Schrumpfungsprozess, in dem die nach der Wiedervereinigung geschaffenen Überkapazitäten reduziert wurden, in den beiden vergangenen Jahren wieder positive Beiträge zur ostdeutschen Wirtschaftsleistung beitragen. Das war auch 2008 noch einmal der Fall. In den ersten neuen Monaten des Jahres konnten die Betriebe des Bauhauptgewerbes im Monatsberichtskreis ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,4 % ausweiten. Die größten Zuwächse wurden dabei im öffentlichen Hochbau und im Wohnungsbau erzielt. Auch das Ausbaugewerbe konnte erneut expandieren. Im ostdeutschen Durchschnitt nahmen die Erlöse im ersten Halbjahr 2008 um 15,6 % zu. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Baupreise ergibt sich für das Gesamtjahr insgesamt eine Erhöhung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Baugewerbe Ostdeutschlands um 3,2 %.

Im ostdeutschen Handel waren die einzelnen Sparten im abgelaufenen Jahr unterschiedlichen Einflüssen unterworfen. Der Großhandel konnte auch angesichts der zunächst weiter robusten Entwicklung in der deutschen Industrie seinen nominalen Umsatz in den ersten acht Monaten zweistellig ausweiten. Die Entwicklung in den konsumnahen Bereichen Einzelhandel und Kfz-Handel verlief hingegen weitaus schwächer. Der bis in den Herbst hinein hohe Anstieg der Verbraucherpreise sorgte trotz der weiteren Verbesserung der Arbeitsmarktlage und den erzielten Einkommenssteigerungen für einen spürbaren Kaufkraftverlust, der zu einer Fortsetzung der seit Jahren anhaltenden Konsumschwäche führte. Zusätzliche Dämpfer erhielt das Verbrauchervertrauen zudem durch die zunehmende Verschärfung der Finanzkrise und die damit verbundene Unsicherheit. Die Unternehmen des Gastgewerbes mussten spürbare Umsatzeinbußen hinnehmen. Der Zweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung dürfte hingegen vor allem in den ersten Monaten noch von der bis dahin guten gesamtwirtschaftlichen Lage profitiert haben. Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung im Wirtschaftsbereich **Handel, Gastgewerbe und Verkehr** damit im Jahr 2008 wohl um 1,0 % gestiegen.

Auch der Sektor **Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister** konnte seine Leistung 2008 zunächst weiter steigern. Allerdings dürfte sich auch hier im Zuge der konjunkturellen Eintrübung die Dynamik im Jahresverlauf erheblich abge-

schwächt haben. Insgesamt rechnet das ifo Institut für das Gesamtjahr dennoch mit einer Ausweitung der Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftszweig, die im ostdeutschen Durchschnitt bei 1,8 % liegen dürfte.

Angesichts des anhaltenden Personalabbaus im öffentlichen Bereich und der Konsumschwäche der letzten Jahre entwickelte sich der Bereich der **öffentlichen und privaten Dienstleister** bisher eher schwach. Die 2008 erfolgten Tarifierhöhungen sowie eine Lohnanpassung in den unteren Tarifgruppen des öffentlichen Dienstes an das westdeutsche Niveau bewirkten jedoch im abgelaufenen Jahr einen positiven Sondereffekt, da die Leistung dieses Sektors im Wesentlichen durch die Verdienste determiniert wird. Daher dürfte sich die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der öffentlichen und privaten Dienstleister alles in allem um 1,0 % erhöht haben.

Auch in den gesamtwirtschaftlichen Daten Ostdeutschlands spiegelt sich die konjunkturelle Dynamik des Jahres 2008 wider. Im ersten Halbjahr hatte sich das **Bruttoinlandsprodukt** nach vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch einmal um 2,2 % erhöht. Unter Berücksichtigung der kräftigen Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte fiel das Wachstum für das Gesamtjahr mit voraussichtlich 1,2 % jedoch deutlich schwächer aus. Die Bruttowertschöpfung wird dabei insgesamt um 1,5 % zugenommen haben. Der Anstieg der **Erwerbstätigkeit** war im abgelaufenen Jahr noch einmal stark und belief sich auf 1,1 %.

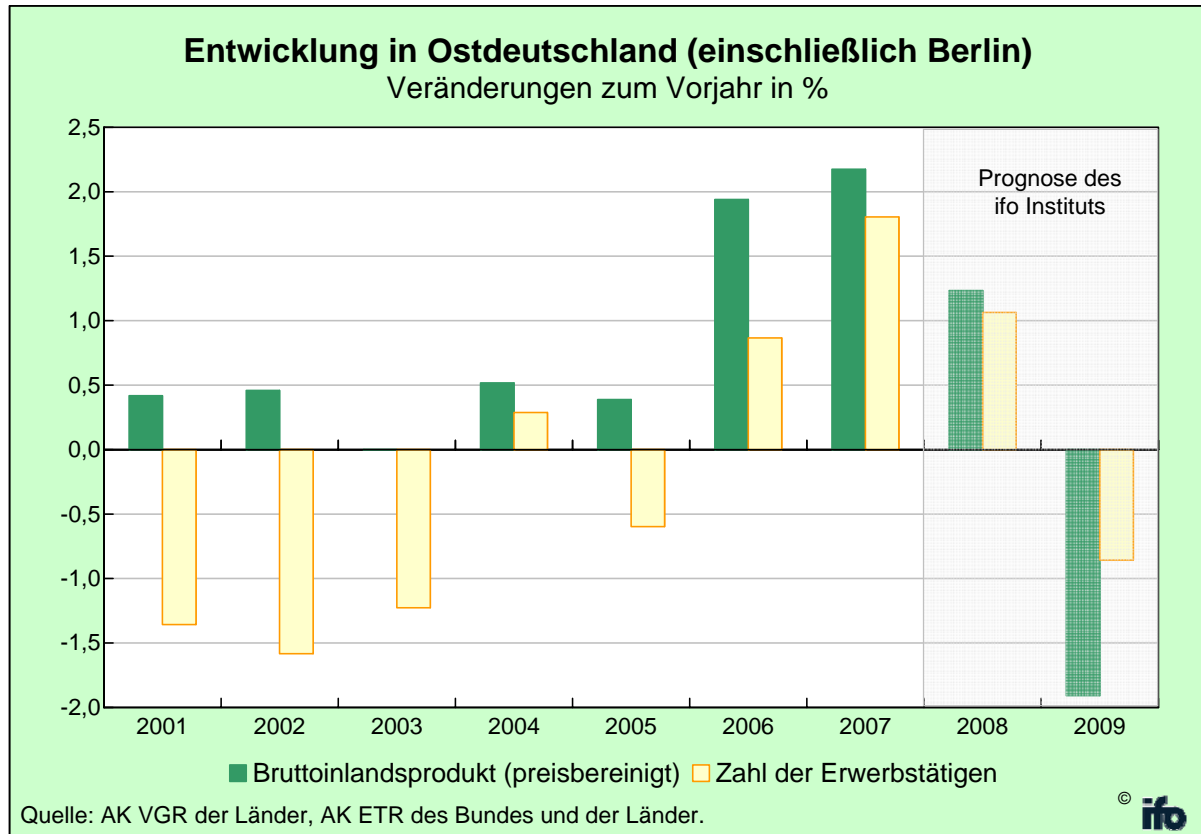
Im Jahr **2009** setzt sich die rezessive Lage der Wirtschaft fort. Während das **verarbeitende Gewerbe** insbesondere durch die realisierten Ausrüstungsinvestitionen im In- und Ausland das Zugpferd des zu Ende gegangenen Aufschwungs war, wird es nun besonders von der Verschlechterung der Rahmenbedingungen getroffen. Zwar liegt der Anteil des Investitionsgüter produzierenden verarbeitenden Gewerbes in Ostdeutschland unter dem gesamtdeutschen Wert und der Export der Güter ist stärker nach Mittel- und Osteuropa sowie nach Asien gerichtet – also in Wirtschaftsgebiete, deren Dynamik im weltweiten Vergleich verhältnismäßig robust bleibt. Dennoch wird die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich in Ostdeutschland voraussichtlich schrumpfen, nämlich um -3,0 %.

Auch das ostdeutsche **Baugewerbe** wird 2009 das Vorjahresniveau verfehlen. Allerdings deutet die aktuelle Entwicklung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe darauf hin, dass der Rückgang weniger stark ausfallen wird als in den Jahren vor 2006. Das Ausbaugewerbe kann weiterhin Impulse aus der energetischen Modernisierung erhalten. Insgesamt dürfte die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe im kommenden Jahr um 1,5 % zurückgehen.

Die **Dienstleistungsbereiche** in Ostdeutschland werden entsprechend ihrer Ausrichtung verschiedenen Einflüssen ausgesetzt sein, wobei jedoch die allgemeine Tendenz auch hier abwärts gerichtet bleibt. Der starke Einbruch in der Industrie trifft insbesondere die produktionsnahen Bereiche hart, die ähnlich wie das verarbeitende Gewerbe nach äußerst erfolgreichen Jahren nun tiefe Einschnitte hinnehmen müssen. Konsumnahe Zweige hingegen können zunächst von der deutlichen Abschwächung der Teuerungsrate profitieren. Die realisierten Zuwächse in der Erwerbstätigkeit und den Einkommen bewirken dann eine tatsächliche Erhöhung der Kaufkraft. Angesichts der erwarteten Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage werden die Impulse hieraus dennoch schwach bleiben. Zudem wird sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres wieder spürbar verschlechtern. Im öffentlichen Sektor setzt sich der Personalabbau weiter fort. Insgesamt ist für 2009 damit zu rechnen, dass die Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 1,1 %, bei der Finanzierung, Vermietung und den Unternehmensdienstleistern um 3,5 % sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern um 0,8 % zurückgehen wird.

Alles in allem ergibt sich damit für die ostdeutsche Wirtschaft 2009 ein Rückgang der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 2,0 %. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Entwicklung der Gütersteuern und Gütersubventionen wird demnach das **Bruttoinlandsprodukt** um 1,9 % schrumpfen. Auch die Zahl der **Erwerbstätigen** wird 2009 zurückgehen, voraussichtlich um 0,9 %. Dass die konjunkturelle Abschwächung in Ostdeutschland dabei etwas geringer ausfällt als in Deutschland insgesamt, geht auf den Stabilisierungsbeitrag der öffentlich finanzierten Ausgaben zurück, da diese in Ostdeutschland einen größeren Anteil an der Gesamtnachfrage aufweisen als in Westdeutschland.

Abb. 1:



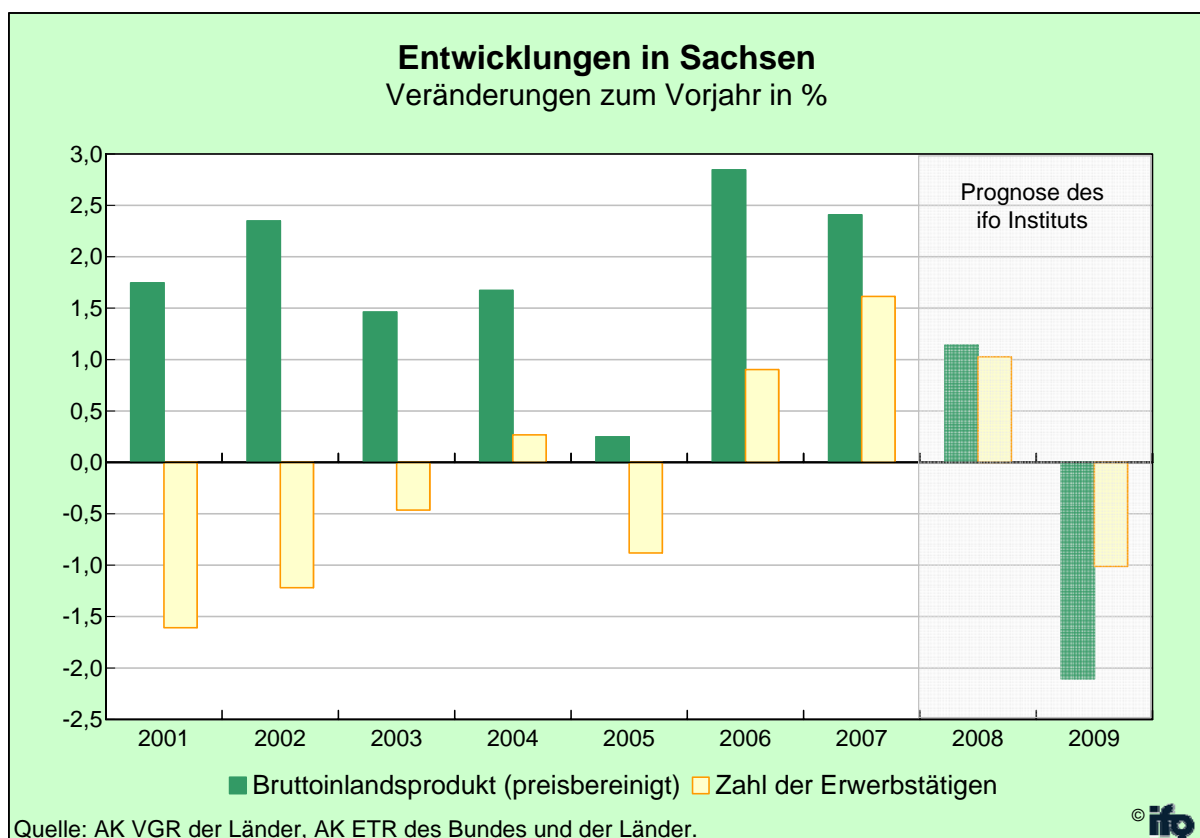
### III. Prognose für Sachsen

Das sächsische Bruttoinlandsprodukt ist nach Angaben der amtlichen Statistik im ersten Halbjahr **2008** preisbereinigt um 1,8 % gestiegen. Der Anstieg der Wirtschaftsleistung fiel damit niedriger aus als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer. Im zweiten Halbjahr hat sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dem allgemeinen Trend folgend auch in Sachsen markant verschlechtert. Das ifo Institut geht davon aus, dass das sächsische Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2008 um 1,1 % expandierte. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte um 1,0 % zugenommen haben. Verantwortlich für das im Vergleich zum Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer etwas geringere Wirtschaftswachstum war in erster Linie die schwächere Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Das sächsische verarbeitende Gewerbe ist von der weltweiten Konjunkturabschwächung im besonderen Maße betroffen, da es stärker auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist, die nunmehr weniger stark nachgefragt werden. Darüber hinaus kam es insbesondere in der zweiten Jahreshälfte in den Bereichen Fahrzeugbau und Mikroelektronik zu kräftigen Umsatzeinbußen. All dies hat auch in den industrienahen Bereichen des Handels und des Baugewerbes zu einer im Ostdeutschland-Vergleich schwächeren Entwicklung geführt. In den konsumnahen Handelssparten dürfte die Entwicklung hingegen etwas

günstiger und in allen anderen Bereichen ähnlich wie im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer verlaufen sein.

Im Jahr **2009** wird das sächsische Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 2,1 % zurückgehen. Das verarbeitende Gewerbe dürfte aufgrund seiner Spezialisierung auf die Investitionsgüterproduktion erneut eine im Ostdeutschland-Vergleich schwächere Entwicklung erfahren. Die Nachfrageschwäche in diesem Bereich wird aller Voraussicht nach auch auf die produktionsnahen Sparten des Handels und den Verkehrssektor ausstrahlen und auch hier zu einer unterdurchschnittlichen Entwicklung führen. In Hinblick auf das Baugewerbe ist allerdings im Ostdeutschland-Vergleich mit einem etwas günstigeren Verlauf zu rechnen. Darauf deuten zumindest die amtlichen Daten zum Auftragseingang hin, die zuletzt für das sächsische Bauhauptgewerbe etwas positiver ausfielen. In den übrigen Wirtschaftsbereichen dürfte die Entwicklung im Wesentlichen analog zum Ostdeutschland-Trend verlaufen. Die Zahl der Erwerbstätigen wird der Prognose zufolge im Durchschnitt des Jahres 2009 um 1,0 % abnehmen.

Abb. 2:



**Tab. 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen**

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent <sup>a)</sup>					
Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
2007	2008	2009	2007	2008	2009
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>					
2,2	1,2	-1,9	2,4	1,1	-2,1
<b>Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche</b>					
2,5	1,5	-2,0	2,8	1,3	-2,3
<b>Bruttowertschöpfung verarbeitendes Gewerbe</b>					
9,9	1,3	-3,0	11,9	0,6	-4,4
<b>Bruttowertschöpfung Baugewerbe</b>					
1,4	3,2	-1,5	0,2	1,5	-0,5
<b>Bruttowertschöpfung Handel, Gastgewerbe und Verkehr</b>					
1,3	1,0	-1,1	-0,7	1,3	-1,6
<b>Bruttowertschöpfung Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister</b>					
3,0	1,8	-3,5	2,8	1,9	-3,4
<b>Bruttowertschöpfung öffentliche und private Dienstleister</b>					
-0,4	1,0	-0,8	-0,6	0,9	-0,8
<b>Zahl der Erwerbstätigen</b>					
1,8	1,1	-0,9	1,6	1,0	-1,0

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quelle 2007: Arbeitskreis VGR der Länder, Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder, 2008 und 2009: Prognose des ifo Instituts.